

Rosa von Deggendorf, vormals von Pisek, war eine Sau, aber weder dumm, noch faul oder arm. Im Gegenteil - der Legende nach geboren und aufgewachsen in der tschechischen Goldwäscherstadt Pisek kam sie auf abenteuerlichem Wege nach Niederbayern in die Stadt Deggendorf, wo sie sich dank ihrer überaus feinen goldenen Nase große Verdienste erwarb und Berühmtheit erlangte. Ihr zu Ehren wurde im Jahre 2001 ein Denkmal in der Pfleggasse in der Deggendorfer Altstadt errichtet, das der Künstler und Bildhauer Andreas Sobek gestaltet hatte. Auch heute noch ist die von Oskar Hacker gestiftete Sau Rosa alles andere als untätig - als geschätztes Glücksschwein sorgt sie für viel Gutes und das besonders dann, wenn ihr gleichzeitig die Nase und das rechte Vorderbein gerieben werden. In der Pfleggasse des 7. Oktober, Rosas Namenstag am Tag des Rosenkranzfestes, wird in dem Straßenbau auf den Pisek um sie herum das alljährliche Rosafest gefeiert. Das Hausschwein (lat. sus scrofa domestica) ist die domestizierte Form des Wildschweins und bildet mit ihm eine einzige Art. Es gehört dem taxonomischen Tierstamm der Echten Schweine aus der Ordnung der Paarhufer. In einigen Teilen der Welt gibt es wilde Schweinepopulationen, die aus verwilderten Hausschweinen hervorgingen. Das Schwein, ein Allesfresser, ist eines der frühesten Haustiere in der menschlichen Zivilisationsgeschichte und wird seit vorwiegend 9000 Jahren zur Fleischherzeugung gehalten. In Europa und Ostasien ist Schweinefleisch die am häufigsten gegessene Fleischsorte. Die Domestikation erfolgte in unterschiedlichen Phasen und unabhängig voneinander. 'Schwein' als deutscher Name des Borskenweins stammt von dem altslawischen Wort 'swina' und bezeichnete ursprünglich nur Jungtiere (Ferkel bzw. Ferkeljung). Das weibliche Schwein heißt Sau (Plural in Umgangssprache Sauen, fachsprachlich Sauen). Das neuhochdeutsche Wort stammt von althochdeutsch sō und ist verwandt mit gleichbedeutend lateinisch sus. Das männliche Schwein wird Eber oder Keiler genannt, Jungtiere nennt man an Ferkel. Spanferkel sind Ferkel, die noch am Spätkopf zugekauert sind. In Süd- und Mittelwestdeutschland ist Lutz ein geläufiges Synonym für Schwein. Das blonde, zahme Schwein machte, ehe es gezähmt wurde und als wilde Eber durch die Wälder saute auf unsere asiatischen Vorfahren einen ungeliebten, heroischen und gewaltigen Eindruck. Die Ferkel des Vorwärtsebers mit dem weißen Haken am Boden auf dem Rücken, wie es sich abgelesen mit ungeheurer Mut verteidigte, wie es die Haare wie Pfeile hinausstoßen konnte mit durchgehenden Spritzwasser, schlugen den Jäger einerschreckte, wie ihm der Geifer vom Maul her wie ein Wasserhahn aus den Augen, dem Ausdruck einer unbezähmbaren Wildheit, die sich gegen sich selbst und besonders das gewaltige Behagen, die Sättigung, das es bei der Begattung zeigte, ließen es als Prototyp der Kraft, der Fruchtbarkeit, des Wohlwollens und der unerschütterlichen Verbindung erscheinen. (Oskar Pamizza 1900) Das Schwein - wir verstehen es nicht, aber es ist ein Tier, das uns wieder, bei beschworenen anderen als Schwein und verschiedenen Glücksschweine, allen Sparschweine, begeistern was für Miss Piggy, das süßschmeckende Karamell-Schwein sowie Terra Lutz und lassen die drei kleinen Schweinchen unsere Kinder eine Lektion in Leistung und Gehör geben: Nur das fleißige Ferkel ist sicher vor dem Wolfen, die Spätköpfe sind von der Gefahr zu der Beziehung vom Mensch zu Schwein. (Konstantin Hüni) Das Schwein ist das kleinste Tier der Welt, das heißt, es existiert an der Schwelle: Es ist nicht im Haus, es ist aber auch nicht das Tier der Wildheit, es ist dazu schon und von daher ist das Schwein ein Symbol der Menschheit, als auch des noch erhaltenen Wilden; und streift so ein bisschen die kardinale Grenzlinie zwischen Natur und Kultur. (Thomas Macho) Die Sau ist das Dreckschwein, noch gerechtfertigt sein, die 'Dumme Sau' allerdings nicht. Schweine sind fast so schlau wie wir. Mit ein bisschen Übung können sie kleinere Zahlen addieren, einzelne Buchstaben lesen und als Trüffelschwein oder Drogenraucher eingesetzt werden. In nicht zuletzt deshalb gibt es auch viele, sogar prominente Schweinefans - Thomas Mann hat die berühmte Bauernsau und für Edgar Allan Poe waren sie 'horizontale Menschen' und Menschen 'senkrechte Schweine'. In der griechischen Antike herrschte zunächst ein positives Bild der Schweine vor. Im 17. Jahrhundert galt das Schwein als Symbol der Fruchtbarkeit. Und in den berühmten Tierabbildungen des Römischen Reiches zeichnen sich Schweine ausnahmslos durch Klugheit, Maß und Voraussicht aus. Platon skizziert in seiner 'Politeia' einen Schweinestaat, der allein zur Arbeitsleistung der Bedürfnisbefriedigung da ist. Allerdings fehlt es diesem Ideal an SAXA 24

Sau Rosa

Text	Fiktive Kurzbiografie der Sau Rosa sowie verschiedene Texte zum Thema „Schwein“
Datum	07/2024
Technik	Wortmalerei Tusche auf Leinwand (UV-Lack)
Größe	100/100 cm
Editionen	tba.
OVPs	tba.

Kurzbeschreibung

„Sau Rosa“ ist eine Auftragsarbeit der Oskar-Hacker-Stiftung, die für die im Geburtsort ihres Namensgebers verortete Sau Rosa ein Bildnis wünschte.

Der Text ist eine Collage aus einer einleitenden Kurzbiografie über die Sau Rosa sowie zahlreichen Texten zum Thema „Schwein“ im Allgemeinen und im Besonderen – gerade auch in der Literatur.

Sau Rosa

Rosa von Deggendorf, vormals von Pisek, war eine weder dumme, noch faule oder arme Sau. Im Gegenteil – der Legende nach geboren und aufgewachsen in der tschechischen Goldwäscherstadt Pisek kam sie auf abenteuerlichem Wege nach Niederbayern in die Stadt Deggendorf, wo sie sich dank ihrer überaus feinen goldenen Nase große Verdienste erwarb und Berühmtheit erlangte.

Ihr zu Ehren wurde im Jahre 2001 ein Denkmal in der Pfleggasse in der Deggendorfer Altstadt errichtet, das der Künstler und Bildhauer Andreas Sobek gestaltet hatte.

Auch heute noch ist die von Oskar Hacker gestiftete Sau Rosa alles andere als untätig – als geschätztes Glücksschwein sorgt sie für viel Gutes und das besonders dann, wenn ihr gleichzeitig die Nase und das rechte Vorderbein gerieben werden.

In der Woche des 7. Oktober, Rosas Namenstag am Tag des Rosenkranzfestes, wird in den Gassen und auf den Plätzen um sie herum das alljährliche Rosafest gefeiert.

Das Hausschwein (lat. *Sus scrofa domesticus*) ist die domestizierte Form des Wildschweins und bildet mit ihm eine einzige Art. Es gehört damit zur Familie der Echten Schweine aus der Ordnung der Paarhufer. In einigen Teilen der Welt gibt es freilebende Schweinepopulationen, die aus verwilderten Hausschweinen hervorgingen.

Das Schwein, ein Allesfresser, ist eines der frühesten Haustiere in der menschlichen Zivilisationsgeschichte und wird seit vermutlich 9000 Jahren zur Fleischerzeugung gehalten. In Europa und Ostasien ist Schweinefleisch die am häufigsten gegessene Fleischsorte. Die Domestizierung erfolgte in unterschiedlichen Weltregionen unabhängig voneinander.

„Schwein“ als deutscher Name des Borstenviehs stammt von mittelhochdeutsch *swîn* und bezeichnete ursprünglich nur Jungtiere (Ferkel bzw. Frischlinge). Das weibliche Schwein heißt Sau (Plural in Allgemeinsprache Säue, fachsprachlich Sauen). Das neuhochdeutsche Wort stammt von althochdeutsch *sû* und ist verwandt mit gleichbedeutend lateinisch *sus*. Das männliche Schwein wird Eber oder Keiler genannt, Jungtiere nennt man Ferkel. Spanferkel sind Ferkel, die noch am Span, der Zitze saugen. In Süd- und Mittelwestdeutschland ist Wutz ein geläufiges Synonym für Schwein.

'Das blonde, zahme Schwein machte, ehe es gezähmt wurde, und als wilder Eber durch die Wälder sauste, auf unsere asiatischen Vorfahren einen ungeheuren, heroischen und gewaltigen Eindruck. Die Art, wie es vorwärtsrennend mit den weißen Hauern den Boden aufwühlte und so dem Betrachter die erste Vorstellung vom Furchenziehen, vom Schollen-Aufwerfen beibrachte, wie es sich, angegriffen, mit ungeheurem Mut verteidigte, wie es die Haare wie Pfeile hinausstarren ließ, mit furchtbarem Gurren und Schlagen den Jäger einschüchterte, wie ihm der Geifer stromweise aus dem Maul lief, wie es mit funkelnden Augen, dem Ausdruck einer unbezähmbaren Angriffslust, dem Gegner sich stellte, und besonders das gewaltige Behagen, die Sättigungslust, die es bei der Begattung zeigte, ließen es als Prototyp der Kraft, der Fruchtbarkeit, des Mutes, des unbezähmbaren Verlangens erscheinen.' (Oskar Panizza, 1900)

Das Schwein: Wir verabscheuen es – und erkennen uns doch darin wieder. Wir beschimpfen andere als Schwein – und verschenken zugleich Glücksschweine, füllen Sparschweine, begeistern uns für Miss Piggy, das Schweinchen Babe sowie Peppa Wutz und lassen die ‚drei kleinen Schweinchen‘ unseren Kindern eine Lektion in Leistungsethik geben: Nur das fleißige Ferkel ist sicher vor dem Wolf. Diese Zwiespältigkeit prägt geradezu die Beziehung von Mensch zu Schwein. (Constantin Hühn)

Das Schwein ist das liminale Tier schlechthin, das heißt, es existiert an der Schwelle: Es ist nicht im Haus, es ist aber auch nicht das reine Wildtier, es ist dazwischen. Und von daher ist das Schwein sowohl ein Sinnbild des Kultivierten als auch des noch erhaltenen Wilden; und sprengt so ein bisschen die traditionelle Grenzziehung zwischen Natur und Kultur. (Thomas Macho)

Die ‚Faule Sau‘ und das ‚Dreckschwein‘ mögen gerechtfertigt sein, die ‚Dumme Sau‘ aber nicht: Schweine sind fast so schlau wie Delfine! Mit ein bisschen Dressur können sie kleinere Zahlen addieren, einzelne Buchstaben lesen und als Trüffelschweine oder Drogensucher eingesetzt werden. Und nicht zuletzt deshalb gibt es auch viele, sogar prominente Schweinefans: Thomas Mann nannte sie "bewimperte Blauäuglein" und für Edgar Allan Poe waren sie "horizontale Menschen" – und Menschen "senkrechte Schweine".

In der griechischen Antike herrschte zunächst ein positives Bild der Schweine vor: Im Demeterkult etwa galt das Schwein als Symbol der Fruchtbarkeit. Und in den berühmten Tierfabeln des griechischen Dichters Äsop zeichnen sich Schweine ausnahmslos durch Klugheit, Maß und Voraussicht aus.

Ambivalenter wird es bei Platon. In seiner ‚Politeia‘ skizziert er einen ‚Schweinestaat‘, der allein zur arbeitsteiligen Bedürfnisbefriedigung da ist, was auf den ersten Blick geradezu idyllisch wirkt. Allerdings fehlt es diesem Idyll an SAXA 24.